

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 21. Jänner d. J. dem Geheimen Räte, General der Infanterie und Minister außer Dienst, Heinrich Ritter von Pitreich den Freiherrnstand allergnädigst zu verleihen und das bezügliche Diplom Allerhöchsth zu unterzeichnen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juni d. J. dem Hofrate des Obersten Gerichts- und Kassationshofes Dr. Eduard Herbst anlässlich der von ihm erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand den Titel eines Senatspräsidenten allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juni d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem Hofrate des Obersten Gerichts- und Kassationshofes Doktor Stanislaus Belcikowski anlässlich der von ihm erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand für seine langjährige, pflichteifrige Dienstleistung die Allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Juni d. J. dem Direktor der Kunstgewerbeschule des Osterreichischen Museums für Kunst und Industrie, Regierungsrate Oskar Beyer anlässlich der von ihm erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand den Titel eines Hofrates mit Rücksicht der Tare allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Juni d. J. den Professor der Kunstgewerbeschule des Osterreichischen Museums für Kunst und Industrie Alfred Koller zum Staatsgewerbeschuldirektor der sechsten Rangklasse im Stande der gewerblichen Lehranstalten allergnädigst zu ernennen geruht.

R i t t m. p.

## Feuilleton.

### Wiener Brief.

Juni, 1909.

Weite, wogende Kornfelder, soweit das Auge reicht. Als Staffage in der Bedute Gehöfte und Dörfer, Kamine, Fabrikschöte und Kirchtürme. Also zeigte sich mir von Aspern und Eßlingen aus die Stätte der denkwürdigen Schlacht am Tage der Erinnerung. Rechter Hand sieht man den hochummauerten, festen Schafflerhof, gleichwie die Ortsschaften Raasdorf und Pilsdorf, woher die tapferen Bataillone Fürst Rosenbergs zum immer wieder vergeblichen Angriff auf Eßlingen vorgingen. Einer der treuesten Paladine des Schlachtenkaisers, Marschall Lannes, hielt hier die Wacht. Auch erwies sich der dreistöckige steinerne Schuttkasten (der auch heute noch keine Gedenktafel trägt!), das umstrittenste Kampfobjekt des rechten französischen Flügels als unbezwingliche Feste. Genau im Norden von Aspern grüßt der Kirchturm von Breitenlee. Aus dieser Richtung kamen Anno Neun die berühmten österreichischen Grenadiere (Fürst Hohenzollern) und Viechtensteins herrliche Kavallerieregimenter, an deren heldenmütigem Widerstande sich die Wucht der bravourösen Reiterangriffe der französischen Generale Lasalle und d'Espagne brach. Stadlau, Pirschstetten (Kagran) sind die linksseitigen Eckpunkte des weitläufigen Schlachtfeldes. Von dort stürmten die I. (Hiller) und die II. (Bellegarde)

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 3. und 4. Juli 1909 (Nr. 149 und 150) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Druckschrift: „Lidová knihovna. Ročník VI. Rediguje F. Modráček. Nákladem tiskového výboru československé strany socialistické demokratické (Časopis „Zář“). Tisk dělnické knihtiskárny v Praze.“

Folge 145 „Alldeutsches Tagblatt“ vom 29. Brachmonds (Juni) 2022 n. R. (1909).

Nr. 12 „Telocvičný Ruch“ vom 30. Juni 1909.

Nr. 177 „Union“ vom 29. Juni 1909.

Nr. 27 „Pikantní Svět“ vom 3. Juli 1909.

Nr. 7094 „Adeverul“ vom 15. Juni 1909.

Nr. 12 „Der Scherer“.

Nr. 142 „Slovenski Narod“.

Nr. 26 „Notranjec“.

Nr. 144 „Il Corriere Friulano“ ddto. Görz, 28. Juni 1909.

Nr. 146 „L'Indipendente“ vom 24. Juni 1909.

Gestern wurde das XIX. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 15 die Kundmachung des k. k. Landespräsidiums für Krain vom 19. Juni 1909, Z. 2069/Pr., betreffend die Einhebung einer 155%igen Umlage auf alle direkten Steuern mit Ausnahme der Personaleinkommen- und der Besoldungssteuer in der Untergemeinde Alt-Oberlaibach.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach, am 6. Juli 1909.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Lage in Albanien.

Wie man aus Salonichi berichtet, wird von albanischen Führern betont, daß man bei der Wiederherstellung der Ruhe in Oberalbanien keineswegs immer mit richtigen Mitteln vorgehe. Wie in verschiedenen anderen Gegenden des türkischen Reiches, so machten sich auch in Oberalbanien nach der Entthronung Abdul Hamids reaktionäre Strömungen bemerkbar. Diese gingen jedoch bloß von einzelnen Elementen aus, welche ihren Einfluß auf die unwissende Menge mißbrauchten. Im Grunde genommen habe sich das albanische Volk verständiger gezeigt, als erwartet wurde; durch unkluge Maßnahmen der Behörden seien aber Unzufriedenheit und Widergesetzlichkeit hervorgerufen worden. Dschavid Pascha, der Militärkommandant von Mitrovica,

ist beauftragt, in Albanien Ordnung und Frieden herzustellen, mit veralteten Bräuchen aufzuräumen, die Widerjacher zur Rechenschaft zu ziehen und der Zivilisation die Wege zu ebnen. Dieser Fortschritt werde aber von niemandem jehtlicher gewünscht, als von den Albanern selbst, die längst erkannten, daß sie nur auf diese Weise ihr Land einer glücklichen Zukunft zuführen können. Dschavid Pascha scheine jedoch etwas voreilig vorzugehen, ja selbst gegen die Intentionen der Regierung zu verstoßen. Man könne nicht das albanische Volk in kurzer Frist zum Verzicht auf Jahrhunderte alte Sitten drängen, wie es z. B. das Tragen der Waffen ist. In diesem Teile der europäischen Türkei galt bisher nur das uralte Dufaginigej, dessen Auslegung und Handhabung nur jenen Personen zustand, die es der Überlieferung nach von Generation zu Generation übernommen hatten. Dschavid Pascha wolle mit Gewalt erreichen, was auf gutlichem, vermittelndem Wege anzustreben wäre. Man bietet nun alles auf, um die albanischen Abgeordneten, welche bisher betreffs der Vorgänge in Albanien eine sehr reservierte Haltung in der Kammer einnahmen, zu veranlassen, daß sie der Regierung nahelegen, anstatt mit Kanonen und Gewehren in Malesia zu arbeiten, Anknüpfungspunkte mit den Volksführern zu suchen, Schulen zu errichten, aufklärend zu wirken und Gewalt nur dort anzuwenden, wo dies unvermeidlich erscheint.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 5. Juli.

Das Abgeordnetenhaus setzte am 3. d. M. die Verhandlung des Dringlichkeitsantrages Maštalka, betreffend die böhmischen Minoritätsschulen, fort. Abg. Seliger trat für die Regelung des Minoritätsschulwesens ein. Abg. Grafenaueer kritisierte die Schulverhältnisse in Kärnten. Redner klagte über die Zurücksetzung der Slovenen namentlich auf dem Gebiete des Schulwesens und beschwerte sich über die miffligen Zustände bei der Klagenfurter Lehrerbildungsanstalt. Die Slovenen wollen Schulen, wollen Kultur. Die Ausführungen des Redners, welcher teils deutsch,

österreichische Angriffskolonie gegen das vom eisernen Massena besetztgehaltene Aspern vor. Nach wechselvollem Kampfe, im erbitterten Handgemenge, insbesondere um den Besitz von Kirche und Friedhof, erringt zuletzt Osterreichs Heer den herrlichsten Sieg.

Der sterbende Löwe von Aspern, von Fernkorns Meisterhand geschaffen, kündigt es späteren Geschlechtern.

Doch der bunte Schmuck aller Gebäude auf dem Schlachtfelde, die zahlreich gespendeten Kränze zu Füßen des Aspernlöwen und Erzherzog Karl-Denkmal auf dem Heldenplaze, endlich die Grundsteinlegung zu einem neuen Monumente bei den Napoleon-Schanzen erzählten auch vom bereiten Dank der Enkel. Ebenso sind die kürzlich gesperrte Ausstellung in Aspern (Funde vom Schlachtfeld) und Erzherzog Karl-Ausstellung in Wien mit ihren wertvollen Erinnerungen an den heldenmütigen Sieger und seinen Kreis, die Kaiser Franz und Napoleon, Kaiserin Maria Louise und den Herzog von Reichstadt, den Tiroler Befreiungskrieg usw. bedeutsame Erinnerungszeichen an eine große, wildbewegte Zeit.

Ähnlich trägt auch die neueste Schenkung des obersten Kriegsherrn an die Armee, der vom ehemaligen Armeelieferanten von Bargsrieder angelegte Heldenberg bei Weßdorf, ein eminent patriotisches Gepräge. Ein großer Platz mit dem erhöhten Ruhmestempel, zu dem eine monumentaltreppe hinaufführt; zwei Rondells mit je einer Siegessäule als Mittelpunkt und zahlreichen Büsten be-

rühmter „48- und 49er“; die Denkmäler Radetzky und Wimpffens; das Grab d'Aspres; das hohe, originelle Mausoleum mit den sterblichen Überresten Radetzky, Wimpffens und Bargsrieders, schließlich die Kaiser- und Heldenallee (mit den Büsten der Habsburger und zahlreicher österreichischer Feldherren aus alter und neuer Zeit) verewigen den Ruhm des ehrwürdigen Kaiserstaats.

Rein, die Kraft seiner Schwingen ist noch nicht gelähmt, noch lebt der starke Wille zur Macht, der auch die jüngsten politischen Stürme siegreich überwand! Dank auch der unerlöschlichen Bundes-treue des mächtigen Nachbarreiches, das in der Person seines Herrschers, Kaiser Wilhelm, so recht vom Herzen geehrt und gefeiert wurde.

Festestfreude beherrschte überhaupt den Bonnemond des Jahres, obschon ihn der Wettergott in Stich ließ. Darum mußte auch die große Frühjahrsparade des Blumenkorjos verschoben und dadurch geschmälert werden. Nichtsdestoweniger zog die bunte Pracht und der originelle Schmuck der Mai-fahrt wie ein reizendes, anmutiges Traumbild an uns vorüber.

Wien liebt überhaupt die Illusion, befeelt von einem unauslöschlichen theatralischen Zug, insoweit nämlich das Theater ein harmloses Vergnügen darstellt. So ist und bleibt wohl noch lange die Operette die Tagesregentin. Ich jah unter den diesbezüglichen Novitäten die stellenweise ganz hübschen „Herbstmanöver“, deren Libretto allerdings von unerlaubter Nichtigkeit ist. In der Burg regiert nach wie vor Rainz, dessen Art jedoch öfters zur Manier

teils slovenisch gesprochen hatte, wurden wiederholt durch lärmende Zwischenrufe unterbrochen. Der Redner unterbrach um 1¼ Uhr seine Ausführungen und ersuchte den Vorsitzenden um die Erlaubnis, in der nächsten Sitzung fortsetzen zu dürfen. Diesem Ersuchen wurde stattgegeben. Nach Vornahme von Ausschüßerjagdwahlen und Verlesung des Einlaufes wurde die Sitzung abgebrochen. — Nächste Sitzung Dienstag um 10 Uhr vormittags.

Aus Paris, 3. Juli, wird gemeldet: Präsident Fallières hat heute nachmittags in besonderer Audienz den österreichisch-ungarischen Botschafter empfangen, der ihm die Insignien des Großkreuzes des Stephansordens überreichte und in einer Ansprache betonte, Kaiser Franz Josef habe dem Präsidenten die Auszeichnung verliehen als Beweis persönlicher Sympathien und der Wertschätzung, sowie in dankbarer Anerkennung der loyalen und erfolgreichen Bemühungen der französischen Regierung um die Erhaltung des Friedens während der Balkankrise. — Präsident Fallières drückte seinen Dank in lebhaften Worten aus.

In einer Rede, die Premierminister Asquith in Southport gehalten hat, sagte er: „Auf der ganzen Welt hat niemand mehr Grund, eine Abrüstung und ein Aufhören des unglückseligen und aufreibenden Wettbewerbes gegenüber der sogenannten Kulturwelt zu wünschen, als diejenigen, die jetzt für die Regierung verantwortlich sind. Aber mittlerweile fühlen wir, ob wir nun unsere heimische oder die äußere Reichsfrage betrachten, daß wir unsere Vorherrschaft zur See nicht aufgeben dürfen.“

Das „Fremdenblatt“ führt aus, daß sich die Lage in Persien in überaus gefährdender Weise zugespitzt habe. Den Jungperjern scheinere der Erfolg ebenso sicher zu sein, wie den Jungtürken. Auch in Persien hält man den Konstitutionalismus für die geeignete Form, dem Volkswillen Geltung zu verschaffen, nicht nur dem Fürsten, sondern auch den fremden Mächten gegenüber. So ist denn die Verfassungspartei zugleich in Konflikt mit dem Schah wie mit Rußland geraten, das sie für den Beschützer des Absolutismus hält. Ein schicksalsschwerer Augenblick sei für eines der ältesten Kulturvölker herangebrochen, der für dessen Zukunft von entscheidender Bedeutung sein muß.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Eine ehemalige Ballettense als Rechtsanwält.) Aus Berlin wird gemeldet: Marie Rutkowska, die gefeierte Primaballerina im kaiserlichen Theater in Petersburg, hat ihrer bisherigen Tätigkeit Lebewohl gesagt und ist zur Juristerei übergegangen. Nachdem ihr der Abschied aus dem Theater bewilligt worden war, verlegte sie sich auf das Studium der Rechtswissenschaft und bestand ihr Examen mit Glanz. Sie hat sich als Rechtsanwältin in der Schweiz niedergelassen.

— (Ein Juwelenraub in London.) Aus London, 3. d. M., wird gemeldet: Der Juwelier Goldschmied, der von Paris hier eingetroffen ist, bemerkte wiederholt, daß ihm ein Wagen in den Straßen nachfuhr. Gestern speiste Goldschmied bei Delmonico und hatte die Tasche mit Juwelen im Werte von zwei Millionen Franken neben sich gelegt. An einem Nebentisch saßen

drei Herren. Als Goldschmied gegessen hatte, ging er in die Toilette und wusch sich die Hände. Als er seine Hände eingeseift hatte, traten die drei Herren in die Toilette, um sich gleichfalls zu waschen. Einer von ihnen riß plötzlich die Tasche, die Goldschmied zwischen den Knien hielt, an sich und flüchtete. Der zweite Herr verfolgte anscheinend den Räuber und der dritte fiel zu Boden, wobei er geschickt Herrn Goldschmied mißriß. Als sich dieser erhoben hatte, waren alle drei mit der Tasche spurlos verschwunden. Von den Räufern fehlt auch nur die geringste Spur.

— (Teuere Pantoffeln.) Zu den jüngsten Liebhabeereien der Welt, in der man sich langweilt, gehören unsinnig kostbare Pantoffeln oder Morgenschuhe. Die großen Lieferanten im Londoner Westend geben an, daß Pantoffeln für 2000 M. bei eleganten Brautausstattungen heute keine Seltenheit bilden. In den letzten Jahren ist der Kostbarkeitsrekord in Pantoffeln schnell bis ins Phantastische gesteigert worden. Es ist noch nicht gar lange her, da ließ ein reicher Südamerikaner für eine von ihm angebetete Primadonna ein Paar Pantoffeln kommen, die mit Schmetterlingen aus kostbaren Steinen verziert waren. Dies Paar kostete bereits 80.000 M. Aber in diesem Jahre hat eine englische Gräfin sich ein Paar Morgenschuhe machen lassen, deren Besatz mit Rubinen, Smaragden und Diamanten so kostbar war, daß die Schuhe auf 90.000 M. zu stehen kamen. Die Konklusultra-Pantoffeln aber trug eine in der englischen Gesellschaft sehr bekannte verwitwete Gräfin, die vor einem oder zwei Jahren auf einem Trachtenballe als Cinderella erschien. Die Pantoffeln, die sie bei dieser Gelegenheit verwandte, glichen einem einzigen Diamantenkissen, und sie hatten einen Wert von rund einer Viertelmillion Mark. Selbstverständlich wurden diese unschätzbaren Pantoffeln nur bei dieser Gelegenheit benützt, und nachher wanderten die Diamanten wieder in das Safe.

— (Ein Parlament in Hemdärmeln.) Aus Newyork wird berichtet: Die große Hitze, die jetzt über das östliche Nordamerika hinzieht und die Bewohner der Großstädte aus den Häusern treibt, hat auf das amerikanische Parlament einen eigenartigen Einfluß gehabt. Es ist ein seltsames ungewohntes Bild, das man jetzt in Washington im Senat beobachten kann: ein Parlament in Hemdärmeln. In hellen Leinenanzügen sind die Abgeordneten erschienen, und wo sonst der ehrwürdige schwarze Gehrock dominierte, sieht man jetzt von der Hitze ermattete Herren, die uneingedenk der Würde des Raumes sich ihrer Weste entledigen und jede Pause in der Debatte mit Jubel begrüßen. Nur der Führer der Republikaner mit einigen seiner Getreuen erschien in schwarzem Alpakarod, um so stumm gegen die leichte Toilette der anderen Senatoren zu protestieren, aber seine gut gemeinte Mahnung blieb ohne Erfolg, die alte Tradition ist in der glühenden Hitze zu einem Nichts zusammengeschmolzen und als ein Opfer der Hitze endgültig gefallen.

— (Ein falscher Ibsen.) Ein Newyorker Blatt erzählt, daß jüngst in Georgetown, einer Stadt mit 80.000 Einwohnern, eine Aufführung des „Volkseind“ mit dem Bemerkten angekündigt wurde: „Der Autor Mr. Ibsen wird persönlich erscheinen.“ In der Tat trat während der Vorstellung ein älterer, würdig aussehender Herr viermal an die Rampe, um für den Beifall zu danken. Nachforschungen, die der Mitarbeiter des Newyorker Blattes pslog, ergaben, daß ein Agent für Theaterstücke, der von einer amerikanischen Stadt zur anderen reist, einen Mann zu dem Zwecke fix angestellt hat, damit er sich überall den Theaterbesuchern als Dichter des aufgeführten Stückes vorstelle. Er hat sich auch schon als Sardou und als Dumas sehen lassen.

sen werden, wofür die Villegiaturen in Währing und Döbling ein schönes Zeugnis geben. Hiezu kommt die weitere Ausgestaltung des Karlsplatzes mit seinen Parkanlagen, seinem Kranz von Monumentalgebäuden, die zuletzt alle auf den wirkungsvollen Schluß, die prächtige Kuppelkirche Fischer von Erlachs, hinweisen. Der Karlsplatz verspricht sonach einer der schönsten Plätze Wiens zu werden.

Über einige Gärten der Residenz sind hingegen manche schlecht zu sprechen. Eines der Schmerzenskinder der Wiener Kommune, der mit so bedeutenden Kosten ins Leben gerufene Türkenschanzpark, kam bekanntlich ins Wanken, wofür, wie erinnerlich, der vorjüngere Schwarzenberggarten einer Verbreiterung der Heugasse nicht weichen will.

Fern von diesen Stadtkindern und ihren Schmerzen liegen vor allem gegen den sonnigen Süden zu die Weinberge und Kurorte Aggersdorf, Perchtoldsdorf, Gumpoldskirchen, Baden, Böslau usw., lauter Ausgangspunkte für naturgesegnete Tal- und Höhenwanderungen. Wer kennt nicht etwa die schöne schattige Brühl, das malerische Helenental mit seinen greisen Wächtern Raubeneck und Raubenstein u. v. a. Über alles aber liebt der Wiener die Schönheit der nahen Alpen, das Semmering-, Raz-, Wechsel- und Schneeberggebiet. Insbesondere der vielbesuchte Semmering mit dem ausfichtreichen Sonnwendstein und seinen kleineren Kollegen Pinken und Wolfsbergkogel, den Attiggräben, der Weinzettelwand, Ruine Klamm u. s. f., seinen Villen, Hotels, Meiereien u. dgl. ist ein beliebter Winter- wie Sommeraufenthalt. G. v. W.

**Die Eröffnung der Tauernbahn.**

Die gestern erfolgte Eröffnung der letzten Teilstrecke der neuen Alpenbahnen gestaltete sich zu einer imposanten Feier, gleichzeitig aber zu einer ebenso spontanen als begeisterten patriotischen Kundgebung für Seine Majestät den Kaiser. Schon zu früher Morgenstunde herrschte in Spittal lebhaftes Treiben. Feuerwehr-, Krieger- und Veteranenvereine zogen mit ihren Musikkapellen auf, festlich gekleidete Schüler und Schülerinnen strömten aus der Umgebung herbei und rangierten sich längs der Front des Aufnahmgebäudes, an der auch die Beamten der staatlichen und autonomen Behörden, die Bürgermeister und Gemeindeverordnungen der umliegenden Orte, das uniformierte Bürgerkorps von Millstatt und der Kriegerverein von Ober-Millstatt mit Fahnen und Musikkapellen Aufstellung nahmen.

Gegen 7½ Uhr früh brachten zwei Sonderzüge die Festgäste aus Wien und aus Kärnten. Nächst dem Kaiserzelle nahmen die Festgäste Aufstellung. Gegen 8 Uhr früh erschien Seine k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Eugen, mit den Klängen der Volkshymne begrüßt, im Bahnhofe; gegen 8¼ Uhr wurde die Ankunft des Hofseparatzuges signalisiert und wenige Minuten später rollte dieser in die Station. Die Musikkapellen intonierten die Volkshymne, die Veteranen- und Kriegervereine leisteten die Ehrenbezeugung, die Fahnen wurden gefenkt und mächtig erschollen die brausenden Hochrufe des im Bahnhofe und außerhalb desselben versammelten Publikums. Seine Majestät der Kaiser, der, am Fenster stehend, durch Salutieren für den begeisterten Empfang huldreichst gedankt hatte, entstieg nunmehr dem Hofsalonwagen, trat auf den Herrn Erzherzog Eugen zu, den er in der herzlichsten Weise begrüßte und wandte sich sodann an den Fürstbischof von Gurk, dem er unter huldvollen Worten die Hand reichte. Nach Entgegennahme der Meldungen begab sich der Monarch in das reich dekorierte Kaiserzelt, wohin Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Eugen, Generaladjutant Graf Paar und die Herren des Gefolges sowie die vorgenannten Persönlichkeiten folgten. Eisenbahnminister Wrba hielt nunmehr an Seine Majestät folgende Ansprache:

Eure kaiserliche und königlich Apostolische Majestät! Allergnädigster Herr! Namens der treuehormsamsten Regierung erlaube ich mir, Eure Majestät in huldigender Ehrfurcht zu begrüßen und den Gefühlen tiefsten Dankes Ausdruck zu geben, daß Eure Majestät durch die Allerhöchste Anwesenheit der heutigen Eröffnungsfeier besonderen Glanz zu verleihen geruhen. Mit der zur Eröffnung gelangenden Linie Spittal — Millstätter See — Badgastein hat der Bau des weitaußergreifenden Schienennezes der neuen Alpenbahnen seinen Abschluß gefunden. Hiermit ist ein hochbedeutsamer neuer Verkehrsweg geschaffen, welcher, durch die Bedürfnisse des Handels und der Industrie unseres Vaterlandes gezeitigt, nach glücklicher Vereinigung der zu berücksichtigenden vielseitigen Verkehrsinteressen der berührten Ländergebiete wie des Gesamtstaates und nach Überwindung der größten technischen Schwierigkeiten den Westen und Nordwesten unserer Monarchie mit dem Meere und hierdurch mit den wirtschaftlichen Absatzgebieten aller Weltteile verbindet. Die hohe Bedeutung, welche dem nunmehr zum Ausbaue gelangten Linienkomplexe in verkehrs- und wirtschaftspolitischer Hinsicht innewohnt, hat vor aller Welt den beredesten Ausdruck dadurch gefunden, daß Eure Majestät nicht nur die Eröffnung der ersten Strecke der Tauernbahn huldvollst vorzunehmen geruhen, sondern auch durch die allergnädigste Eröffnung der letzten Teilstrecke dieser

**Aus Eifersucht.**

Roman von Max Hoffmann.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Hier, meine Herren“, erklärte er, „hier sehen Sie, daß das unzweifelhaft der Stift ist, mit dem jene Worte geschrieben worden sind! Ist es die Schrift Ihres Herrn Vaters?“ wandte er sich an Fritz.

Der Gefragte betrachtete prüfend das Blättchen.

„Nein!“ versicherte er schließlich mit Bestimmtheit.

„Sind Sie dessen ganz sicher? Die Schrift sieht so aus, als wenn sie von jemand angefertigt ist, der an einer Schreibstörung leidet. War das bei Ihrem Herrn Vater der Fall?“

„Allerdings litt mein Vater, wie er mir vor einigen Tagen mitteilte, in der letzten Zeit an Schreibkrampf; er hat mich dabei aber gleich auf die sonderbare Tatsache aufmerksam gemacht, daß sich diese unangenehme Eigenschaft nur zeigte, wenn er mit der Feder schrieb. Das hier ist aber mit Bleistift geschrieben.“

„Sind Bleistiftschriften von ihm vorhanden?“

„Das weiß ich nicht“, versetzte Fritz. „Bleistift findet sich etwas in dem dortigen Schreibtisch.“

Herr von Scharffenstein hob die Decke des unverschlossenen Zylinderbureaus empor und suchte in den Papieren umher.

„Leider ist hier alles mit Tinte geschrieben“, stellte er fest. „Aber diese Züge hier weisen unverkennbare Ähnlichkeit mit jenen Niederschriften auf.“

Bahn die gegenbringenden Vorteile des großen Kulturwerkes der Curer Majestät in unwandelbarer Treue und angestammter Loyalität ergebenden Bevölkerung zu erschließen geruhen. Ich wage die ehrfurchtsvolle Bitte zu stellen, Eure Majestät mögen allergnädigst die Eröffnung der neuen Bahnlinie gestatten und die Strecke befahren.

Seine Majestät der Kaiser geruhte hierauf zu erwidern: Es gereicht Mir zur Befriedigung der feierlichen Eröffnung jener Bahnstrecke anzuwohnen zu können, welche das Schlußstück im Zuge der zweiten Eisenbahnverbindung mit Triest bildet. Bei der Ausführung dieses neuen Schienenstranges war die österreichische Technikerchaft vor eine der größten und schwierigsten Aufgaben der Eisenbahnbaukunst gestellt. Getreu ihrem altbewährten Rufe löste sie auch diese Aufgabe in trefflicher Weise und schuf damit ein Werk, das in der Entwicklung des heimischen Eisenbahnwesens ein unvergängliches Ruhmesblatt bilden wird. Möge aus der Schaffung des nunmehr vollendeten Schienenstranges, der so vielfachen öffentlichen und privaten Interessen zu dienen bestimmt ist und dessen Zustandekommen Zeugnis gibt von dem einsichtsvollen und patriotischen Zusammenwirken aller beteiligten Faktoren, mit Gottes Hilfe der durch die früheren Alpenbahnbauten in so glücklicher Weise angebahnte wirtschaftliche Aufschwung seinen gedeihlichen Fortgang nehmen zum Wohle des Staates und seiner gesamten Bevölkerung. Ich willfahre gern Ihrer Bitte, die Eröffnung der neuen Strecke zu vollziehen.

Hierauf richtete noch der Landeshauptmann von Kärnten Freiherr v. Michelburg-Labia an Seine Majestät eine Ansprache, auf die Seine Majestät ebenfalls huldvollst erwiderte.

Der Fürstbischof von Gurk reichte nunmehr Seiner Majestät das Aspergile dar und nahm hierauf mit großer Assistentz die Weihe des Eröffnungszuges und des Schienengeleises vor. Nach Entgegennahme der Vorstellungen schritt der Monarch die Reihe der Schulkinder ab, wobei er je einen von einem Knaben und einem Mädchen dargereichten Blumenstrauß entgegennahm und begab sich, nachdem er die Front der aufgestellten Vereine abgeschritten hatte, mit dem Gefolge zum Eröffnungszuge. Während der Monarch den Salonwagen betrat, stimmten die Schulkinder die Volkshymne an. Wenige Minuten später setzte sich der Eröffnungszug, dessen Lokomotive mit dem Reichsadler und Fahnen geschmückt war, zur ersten Fahrt unter brausenden Hochrufen der im Bahnhofe Versammelten in Bewegung. Von den Tribünen wurden Lächer geschwenkt; die Musikkapellen intonierten die Volkshymne. Die begeisterte Huldigung fand ihr Ende, als der Eröffnungszug den Blicken der im Bahnhofe Versammelten entschwunden war.

Die Eröffnungsfahrt gestaltete sich zu einer unterbrochenen Kette begeisterter Loyalitätskundgebungen. In allen Stationen hatten sich die Gemeindevertretungen, die Schuljugend, die Feuerwehren und Kriegervereine zur Begrüßung Seiner Majestät eingefunden. Mit lebhaftem Interesse folgte Seine Majestät den Ausführungen des Eisenbahnministers *Wrbas* und des Eisenbahnbaudirektors *Sektionschef Dr. M. L. Lemoth*, welche Allerhöchstdemselben die Führung der Trasse und die technischen Details des Bahnbaues erläuterten, wobei der Monarch Gelegenheit nahm, wiederholt seiner Bewunderung und Anerkennung über den Bau der neuen Bahnstrecke sowie seiner Befriedigung über deren außerordentliche landschaftliche Schönheiten Ausdruck zu geben. In den Stationen *Buzarnitz*, *Mühlendorf-Möllbrücke*, *Kolbnitz* und *Penk* nahm Seine Majestät die Huldigung der Gemeindevorsteher dieser Ortschaften entgegen. Sichtlich erfreut dankte der Monarch

durch Salutieren immer wieder für die begeisterten Hochrufe, die bei der Ankunft und Abfahrt des Eröffnungszuges ertönten. — Das besondere Interesse des Monarchen erweckte der imposante *Plaffenberg-Zwenberg-Biadukt*, dessen genaue Besichtigung durch eine verlangsamte Fahrt des Zuges ermöglicht war. Auch die Ruine *Falkenstein* und der Ausblick auf die Ortschaft *Ober-Bellach* veranlaßten Seine Majestät, seiner Befriedigung über die Schönheit dieser Ausblicke Ausdruck zu geben. Bald nach 11 Uhr erreichte der Eröffnungszug die Station *Böckstein*. Im Perron des Bahnhofes erwarteten die Festgäste, welche ein Sonderzug aus Salzburg gebracht hatte, die Ankunft des Monarchen. Sobald Seine Majestät den Hofzug verlassen hatte, begrüßte er den *Kardinal-Fürstbischof von Salzburg Dr. Katschthaler*. Der Landeshauptmann des Herzogtums Salzburg richtete an Seine Majestät eine Ansprache, auf die der Monarch dankend erwiderte.

Nach der Vorstellung einiger Persönlichkeiten erkundigte sich Seine Majestät der Kaiser um verschiedene das Land Salzburg, insbesondere die Eisenbahnbauten betreffende Angelegenheiten und schritt hierauf die Front der aufgestellten Festgäste und Korporationen ab. Seine Majestät geruhte Allerhöchsthin besondere Befriedigung und Anerkennung über den Empfang und den Verlauf der Eröffnungsfahrt auszusprechen und bestieg hierauf den Eröffnungszug, um die Fahrt fortzusetzen. Die Schulkinder sangen die Volkshymne und die Versammelten brachten dem Kaiser eine spontane herzliche Huldigung dar, für welche Allerhöchstderselbe salutierend dankte, bis der Zug den Blicken der Anwesenden entschwunden war.

Es war etwa 12 Uhr mittags, als der Eröffnungszug in die prachtvoll dekorierte Station *Badgastein* unter den Klängen der von der Kapelle intonierten Volkshymne und unter jubelnden Hochrufen einfuhr. Seine Majestät entstieg mit Gefolge dem Zuge und nahm die Begrüßung des Gemeindevorstehers von *Gastein* entgegen, auf die er dankend erwiderte. Der Monarch richtete nunmehr an einzelne Persönlichkeiten huldreiche Ansprachen, nahm von einem Mädchen einen prachtvollen Blumenstrauß entgegen und verfügte sich nach Abscheiden der Vereine zum Hofseparatzuge. Hier verabschiedete sich Seine Majestät herzlichst von Seiner u. f. Hoheit dem hochwürdigst-durchlauchtigsten Herrn *Erzherzog Eugen* und bestieg, gefolgt vom Generaladjutanten *Grafen Paar* und den Herren des Gefolges, den Hofzug zur Rückreise nach *Wien*. Stürmische, begeisterte Hochrufe erschollen, als sich der Hofseparatzug in Bewegung setzte.

Die feierliche Eröffnung der neuen Teilstrecke der Alpenbahnen hatte somit ihr Ende erreicht.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

#### K. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain.

— Die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain hielt gestern vormittags im großen Saale des „Meisni Dom“ ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab, zu welcher sich sowohl aus *Laibach* als auch vom Lande zahlreiche Mitglieder eingefunden hatten. Es dürften etwa 350 Mitglieder zur Versammlung erschienen sein, darunter zahlreiche Reichsrats- und Landtagsabgeordnete. Den Vorsitz führte der Präsident der Gesellschaft, *Kommerzialrat Pöbse*, als Vertreter der k. k. Landesregierung fungierte Landesregierungsrat *Wilhelm Lajchan Ritter von Moorland*.

Um 9 Uhr vormittags eröffnete der Gesellschaftspräsident *Kommerzialrat Pöbse* die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er die zahlreich erschienenen

Für wartenden Automobil den photographischen Apparat hereinholen.

„Ich bin wohl nicht weiter notwendig“, sagte *Doktor Waldow*, „und bitte deshalb, mich zurückziehen zu dürfen. Meine Praxis wartet.“

„Gewiß, verstehe!“ versetzte der Untersuchungsrichter. „Sie werden ja so wie so noch später zu der unerläßlichen Zeugenaussage herangezogen werden müssen.“

Der Arzt verabschiedete sich höflich, nicht ohne noch einmal einen scheuen Blick auf die Ermordete geworfen zu haben, der dem aufmerksamen Untersuchungsrichter nicht entging.

Auch *Fritz* bat darum, sich auf sein Zimmer begeben zu können. Das ganze Ereignis habe ihn so angegriffen, daß er dringend der Ruhe bedürfe.

„Tut mir leid“, erklärte *Herr von Scharffenstein*, „aber ich kann Sie leider noch nicht entbehren. Bei der Besichtigung der Lokalitäten könnte es immerhin möglich sein, daß ich irgend einer Auskunft von Ihrer Seite bedarf.“

*Fritz* mußte sich wohl oder übel dem bestimmt ausgesprochenen Wunsch fügen, und die vier Herren begaben sich samt einem der Polizisten hinaus.

Der Kriminalkommissär wies sogleich auf die Fußspuren hin, die nur von einem Manne herühren konnten. Er holte ein Zentimetermaß aus der Tasche und stellte durch sorgfältige Messung fest, daß der Betreffende die Schuhgröße Nr. 44 habe.

„Er lebt also auf ziemlich großem Fuße“, versuchte der Assessor zu scherzen.

(Fortsetzung folgt.)

Mitglieder und insbesondere den Vertreter der k. k. Landesregierung willkommen hieß und sodann in längerer Ausführung die Aufgaben und Ziele der Gesellschaft erörterte und einen Rückblick warf auf deren erfolgreiche Tätigkeit im abgelaufenen Jahre. Die Gesellschaft zähle bereits an 8000 Mitglieder, eine Anzahl, welche wohl das beste Zeugnis dafür ablegt, daß die Tätigkeit der Gesellschaft als den Interessen unserer landwirtschaftlichen Kreise entsprechend und ersprießlich anerkannt wird. Der Präsident verwies auf den später zum Vortrage gelangenden eingehenden Bericht des Sekretärs über die Tätigkeit der Gesellschaft im abgelaufenen Jahre und erklärte, daß die Gesellschaft wie bisher so auch in der Zukunft der Förderung und Entwicklung unserer Landwirtschaft fräftige Impulse geben wolle. Geradezu bahnbrechend sei die gesellschaftliche Aktion in betreff der Verwendung von Kunstdünger und in betreff Förderung der Rindviehzucht gewesen. Die Beschaffung guter landwirtschaftlicher Sämereien, Obstbäume und andere landwirtschaftliche Erfordernisse habe allseitig Anklang gefunden, beziffert sich doch der Geldverkehr der Gesellschaft im Jahre 1908 auf nahezu fünf Millionen Kronen. Die Gesellschaft wende auch dringenden landwirtschaftlichen Angelegenheiten volle Aufmerksamkeit zu und wolle insbesondere auch der Verbesserung unserer Wiesen möglichste Förderung angebeihen lassen, um dem sich immer mehr fühlbar machenden Futtermangel abzuhelfen. Redner verwies auf seine am 30. Juni im landwirtschaftlichen Beirat gestellte Resolution. Immer dringender erheben sich allseits Stimmen für die Öffnung unserer Reichsgrenzen für den fremden Vieh- und Fleischimport und neue Gefahren drohen unserer aufstrebenden Viehzucht. Darum sei es notwendig, daß auch die Landwirte sich eng zusammenschließen zur Wahrung und Verteidigung ihrer Interessen. Der Präsident brachte schließlich ein dreimaliges *Slava* und Hoch auf Seine Majestät den Kaiser als mächtigen Beschirmer der Landwirtschaft aus, in welchen Ruf die Versammlung begeistert einstimmte.

Landesregierungsrat *Lajchan Ritter v. Moorland* begrüßte die Versammlung namens der k. k. Landesregierung, welche stets bestrebt sei, die Interessen der Landwirtschaft nach Kräften zu fördern, und wünscht der Generalversammlung vollen Erfolg.

Gesellschaftsdirektor *Pirc* erstattete sodann in eingehender Weise Bericht über die Tätigkeit der Gesellschaft im abgelaufenen Jahre sowie über die gesellschaftlichen Rechnungen und die Bilanz für das Jahr 1908. Auf den instruktiven und interessanten Bericht kommen wir morgen ausführlich zurück. Direktor *Pirc* stellte schließlich den Antrag, die Generalversammlung wolle den Bericht zur Kenntnis nehmen und der k. k. Landesregierung, dem krainischen Landesauschusse sowie der krainischen Sparkasse, welche die Gesellschaft in ihrer Tätigkeit großmütig unterstützt haben, den Dank aussprechen.

Über den Antrag des Gesellschaftsdirektors entspann sich eine lebhafte Debatte. *Herr Domicelj* vermißte im Tätigkeitsberichte Aufschluß über die im vorigen Jahre eingeleitete Hilfsaktion zur Beseitigung des Futtermangels. Die Gesellschaft, welche im ganzen Lande zahlreiche Mitglieder besitzt, wäre nach Ansicht des Redners in erster Linie berufen gewesen, die Aktion in die Hand zu nehmen und durchzuführen. Dies sei jedoch nicht geschehen; die Gesellschaft habe diese Aufgabe abgelehnt und sich dem Vernehmen nach dafür ausgesprochen, daß mit der Durchführung der Hilfsaktion die „*Gospodarska Zveza*“ betraut werde. — Präsident *Pöbse* erklärte, daß die Landwirtschaftsgesellschaft die Hilfsaktion nicht übernehmen konnte, da ihr Beamten- und Dienerpersonal, welches ohnehin durch die laufenden Geschäfte stark in Anspruch genommen sei, zur Bewältigung einer solchen Aufgabe durchaus nicht ausreiche. Im übrigen war eine einheitliche Durchführung der Aktion aus Zweckmäßigkeitsgründen durchaus zu empfehlen.

Der Vertreter der *Jiliale St. Georgen*, *Herr Kuralt*, wünschte Aufschluß über die plöbliche Entlassung eines gesellschaftlichen Beamten, worauf Direktor *Pirc* erwiderte, daß die sofortige Entfernung des betreffenden Beamten aus Dienstesrückichten geboten gewesen sei. Wenn jemand hierbei zu Schaden gekommen, so sei es nur der Gesellschaftsdirektor selbst.

*Herr Dr. Zerjav* erklärte, daß er sich in die Debatte über die Durchführung der vorjährigen Hilfsaktion nicht einmischen wolle, obwohl der Präsident selbst zugegeben habe, daß die Gesellschaft die Übernahme der Durchführung dieser Aktion nur aus Kommoditätsgründen abgelehnt habe. Wohl aber müsse er die Art und Weise zur Sprache bringen, wie die heutige Generalversammlung einberufen wurde. Bisher sei es üblich gewesen, daß die Generalversammlung stets an einem Donnerstag abgehalten wurde, um auch jenem Faktor, der an dem Aufschwunge der Gesellschaft wesentlich mitgewirkt habe, der Lehrerschaft, die Teilnahme zu ermöglichen. Heuer sei man hievon abgekommen und habe die Generalversammlung auf einen Montag anberaumt in der offenbaren Absicht, die Lehrerschaft von der Versammlung fernzuhalten (lebhaftes Zurufe). Das sei eine Demonstration. (Lebhafte Zustimmung bei einem Teile der Teilnehmer.) Im Sinne der gesellschaftlichen Statuten müsse die Einberufung der Generalversammlung wenigstens 14 Tage vor der Versammlung verlautbart werden. Dies sei heuer nicht geschehen und die Abhaltung der Versammlung sei erst am 30. Juni im „*Ametovalec*“ verlautbart worden. Dieses Vorgehen sei statutenwidrig und deshalb müssen alle Beschlüsse, die von der heutigen Generalversammlung gefaßt werden

Nun, es wird Sache der Graphologen sein, diese Frage weiter aufzuhellen. Aber was ist denn das? Sehen Sie, meine Herren, das ist ein unschätzbares Stück!

Er hob ein Blatt empor und paßte es an den halben Briefbogen. „Sehen Sie, das ist unfraglich, die andere Hälfte dieses Stückes. Der das schrieb, bediente sich also eines Briefbogens des Herrn *Regierungsrates*. Dann ist wohl auch dieser Bleistift von ihm?“

„Nein“, jagte *Fritz* resigniert. „Wie Sie dort auf dem Schreibtisch sehen, bediente sich mein Vater der sechskantigen, polierten *Faberstifte*, und das hier ist ein gelber *Koh-i-noor* —“

„Nun, wie dem auch sein mag“, fiel der Untersuchungsrichter ein, „jedenfalls haben wir hier einige, wenn auch noch so winzige Fasern des *Ariadnefadens*, der uns aus diesem Labyrinth führen soll.“

Damit legte er die beiden Zettel in sein Portefeuille und schloß den Schreibtisch wieder.

„Das Fenster war nur angelehnt?“ fragte er den Kommissär.

„Zawohl, Herr *Gerichtsrat*. Und ich erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß der Täter draußen auf der Erde Spuren hinterlassen hat.“

„Dann bitte ich Sie und den Herrn *Assessor*, mich nach dem Vorgarten zu begleiten. Sie machen wohl unterdessen die photographischen Aufnahmen, Herr *Physikus*?“

Der *Kreisphysikus* war damit einverstanden und ließ durch einen der Polizisten aus dem vor der

sollen, als ungültig angesehen werden. (Lebhafte Zustimmung und Lärm. Der Präsident läutet, doch will sich der Lärm nicht legen.)

Präsident P o v s e: Wenn vom Vorredner in dem Umfange, daß die Generalversammlung auf einen Montag anberaumt wurde, eine Verletzung der Statuten erblickt wird... (Rufe: Ja, so ist es! Tumult und zunehmender Lärm. Ein Teil der Versammlung stimmt das Lied „Lepa naša domovina“ an, während andererseits stürmische Protestrufe erhoben werden. Die Ausführungen des Präsidenten bleiben im wüsten Lärm unverständlich.)

Der Präsident versuchte den Antrag auf Genehmigung des Tätigkeitsberichtes trotz des anhaltenden Tumults zur Abstimmung zu bringen und einuziert dessen Annahme. An eine Fortführung der Verhandlung war indes nicht mehr zu denken. Die Obstruktion setzte mit der Absingung verschiedener nationaler Lieder ein, die einerseits stürmisch akklamiert, andererseits von lebhaften Protestrufen begleitet waren. Alles drängte sich um den Präsidententisch und auf das Podium; die Situation wurde immer kritischer. Einige bürgerliche Mitglieder der Versammlung versuchten die Obstruktionisten aus dem Saale zu drängen. Es kam zu einem förmlichen Handgemenge, wobei auch ein Fenster in Trümmer ging.

Da an eine Fortführung der Versammlung nicht mehr zu denken war, schloß der Regierungsvertreter Ritter von L a s c h a n die Versammlung und forderte die Teilnehmer auf, den Saal zu verlassen. Im andauernden wüsten Lärm blieb jedoch diese Aufforderung teils ungehört, teils unbeachtet, so daß schließlich eine Abteilung der städtischen Sicherheitswache requiriert werden mußte. Mittlerweile räumte die aufgeregte Menge den Saal, ohne daß die Wache sich gezwungen gesehen hätte einzugreifen.

Vor dem „Mešini Dom“ aber bildeten sich Gruppen, welche die Vorfälle in lebhafter Weise besprachen. Erst nach und nach entfernte sich die Menge.

Wie wir erfahren, besteht in maßgebenden Kreisen der Gesellschaft die Absicht, die Einberufung einer neuerlichen Generalversammlung einem späteren Zeitpunkt vorzubehalten und mittlerweile das Terrain für ein Kompromiß vorzubereiten.

— (Rekonvaleszentenheime für Staatsbahnbedienstete.) Die Staatsbahnverwaltung beabsichtigt, für ihre Bediensteten Rekonvaleszentenheime zu errichten. Zu diesem Behufe fand diesertage im Eisenbahnministerium eine Beratung der Vertreter der Staatsbahndirektionen, der Krankenkassen und anderer Humanitätsfonds der österreichischen Staatsbahnen statt. An den Kosten werden alle Humanitätsfonds der Staatsbahnen teilnehmen.

\* (Besetzung einer Lehrstelle am Ersten Staatsgymnasium in Laibach.) Am 1. k. l. Staatsgymnasium in Laibach kommt mit Beginn des Schuljahres 1909/10 eine wirkliche Lehrstelle für klassische Philologie als Hauptfach mit deutscher und slowenischer Unterrichtssprache zur Besetzung. Bewerber, die gleichzeitig die Befähigung für den Unterricht in der philosophischen Propädeutik nachweisen, erhalten den Vorzug. Die Gesuche sind bis zum 25. d. M. beim k. l. Landesgymnasialrat für Krain in Laibach einzubringen.

\* (Staatssubvention.) Seine Excellenz der Herr Ackerbauminister hat zu den mit 18.000 K veranschlagten Kosten der Herstellung einer Wasserleitung für die Ortschaft Schwarzenberg im politischen Bezirke Voitsch einen Staatsbeitrag im Höchstmaß von 7200 K bewilligt und die erste Rate per 3600 K zu Händen des krainischen Landesauschusses flüssig gemacht.

\* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. l. Bezirksschulrat in Gottschee hat die bisherige Supplentin an der vierklassigen Mädchenschule in Gottschee Fräulein Paula L e h n e r zur provisorischen Lehrerin auf ihrem gegenwärtigen Dienstposten ernannt.

\* (Gewerbliche Fortbildungsschule in Töplitz-Sagor.) Die k. l. Landesregierung für Krain hat auf Grund ministerieller Ermächtigung und über Antrag des Inspektors für die gewerblichen Fortbildungsschulen den Oberlehrer Herrn Franz K o z j a k sowie die Lehrer Herren Matthäus B e l k o und Johann S t e p i š n i k an der Volksschule in Töplitz-Sagor, und zwar den erstgenannten im Leitungs- und Lehramte, die beiden letzteren im Lehramte an gewerblichen Fortbildungsschulen bestätigt.

— (Vom Baue des Kaiser Franz Josef-Ahls.) Der Bau des von der Krainischen Sparkasse gestifteten Kaiser Franz Josef-Krankenahls in Laibach schreitet rüstig vorwärts und es ist gegründete Aussicht vorhanden, daß es mit Ende dieses Jahres vollendet sein wird. Die Außenfassaden des Hauptgebäudes sind bis zum Sockel verputzt und größtenteils auch schon gefärbt, wodurch die einfache und ruhige, aber sehr wirksame Architektur des Gebäudes zur Geltung kommt. Auch der Verputz im Innern ist fast fertiggestellt; gegenwärtig wird an dem Zierverputz im Vestibüle und in der Kapelle gearbeitet. Die reich profilierte Kassetendecke in der Kapelle ist beendet und wird schon in der nächsten Zeit durch entsprechende Malerei noch wirkungsvoller gestaltet werden. Die Wasserleitung und die Zentralheizung dürften in ungefähr vier Wochen vollendet sein. Mit der Kanalisierung wurde ebenfalls begonnen; die Einfriedungen sind im Mauerwerke nahezu vollendet und das Wirtschaftsgebäude ist unter Dach gebracht worden. Die geschliffenen Granitsäulen im Vestibüle, welche eine schwere Mauerlast zu tragen haben, gelangen soeben zur Aufstellung. — Bisher haben sich

bei diesem ausgedehnten Baue nachstehende Baufirmen betätigt: die Krainische Baugesellschaft für die Erd-, Maurer-, Zimmermanns-, Dachdecker- und Kanalisierungsarbeiten sowie für die Traversenlieferung; die Firma Janesch & Schnell für die Betondecken; die Firma L. M. Eder für die Spengler- und Wasserleitungsarbeiten; die Firma Zentralheizungswerke A. G. in Wien für die Niederdruckdampfheizung mit Gliederkesseln, für die Ventilation und Einrichtung der Waschküche; die Firma G. Tönnies für die Tischler- und Schlosserarbeiten und die Firma R. Pirker & Komp. für die Maler- und Anstreicherarbeiten. Interessant gestaltete sich die Belastungsprobe für die Betondecken, welche durch einen technischen Experten des Stadtmagistrates vorgenommen wurde. Bei einer Belastung von 375 Kilogramm auf 1 Quadratmeter senkte sich die Decke in der Mitte über zwei Lokalfitäten ebenerdig nur um 0.3 Millimeter, welche Durchbiegung nach der Entlastung auf 0.1 Millimeter zurückging. Bei diesen Versuchen hat sich der städtische Apparat zur Bemessung der Durchbiegung sehr gut bewährt. Das Falllassen von Sandsäcken im Gewichte von 60 Kilogramm verursachte nur ein starkes Vibrieren des Zeigers am Instrumente, ohne daß eine weitere Einsenkung des Deckenbalkens erfolgte. Aus diesen Versuchen erhellt, daß die nach dem System Janesch & Schnell ausgeführten Betonendecken nebst großer Steifheit außerordentlich elastisch sind und sich bestens bewähren. — Den Marmoraltar in der Anstaltskapelle hat die Firma Felix Toman entworfen und zur Ausführung übernommen.

\* (Bewilligung zur Abhaltung von drei Jahr- und Viehmärkten in Horjul.) Die k. l. Landesregierung für Krain hat über Ansuchen der Ortsgemeinde in Horjul, politischer Bezirk Laibach Umgebung, derselben die Bewilligung zur Abhaltung von drei Jahr- und Viehmärkten in Horjul, und zwar am 26. März, 12. Juli und am Dienstag nach dem Rosenkranzfest, mit der Maßgabe erteilt, daß im Falle als auf einen dieser Tage ein Sonn- oder Feiertag fallen sollte, der Markt am nächstfolgenden Werktag abzuhalten ist. Zugleich wurden die Warenmarktordnung und der Gebührentarif für die in Horjul abzuhaltenden Märkte genehmigt und weiters eine Marktordnung für die Viehmärkte dasselbst erlassen.

— (Die Lokalgruppe des Vereines der k. l. Postadjunkten, Postoffizianten und Aspiranten) für Triest, Küstenland und Krain hielt vorgestern nachmittags um 4 Uhr im Hotel „Ilirija“ eine ansehnlich besuchte öffentliche Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr P i p a n, begrüßte die Anwesenden — namentlich auch den Redakteur Herrn Neukircher aus Wien, dessen umfassendes Referat über die Lage und Wünsche der Standesgenossen den Hauptpunkt der Tagesordnung bilden sollte, den Regierungsvertreter sowie die Vertreter der Presse und skizzierte in knappen Umrissen den gegenwärtigen Stand der wirtschaftlichen Aufbesserungsfrage der in Rede stehenden Bedienstetenkategorie, hinsichtlich welcher trotz viermaliger Regulierung seit dem Jahre 1902 eine den heutigen Lebensverhältnissen Rechnung tragende Lösung nicht zu verzeichnen sei. Man strebe daher eine Umwandlung des Standes selbst an. Zur Versammlung seien sämtliche Abgeordnete eingeladen worden, doch habe keiner der Einladung Folge geleistet; lediglich nur von Bürgermeister H r i b a r sei ein Entschuldigungsschreiben eingelangt, worin er das Ersuchen stellt, ihm die Beschlüsse der Versammlung bekannt zu geben, die er nach Kräften unterstützen wolle. — Hierauf erstattete Herr Redakteur Neukircher in ausführlicher Rede ein Referat über die Lage, die Bestrebungen und Ziele der Postadjunkten, Postoffizianten und Postaspiranten, die aus dem früheren Stand der Postexpeditoren, bezw. Manipulationsdiurnisten hervorgegangen sind, deren Los jedoch noch trostloser sei als jener, da ihnen in concreto die Aussicht auf ein Avancement zum landesfürstlichen Postbeamten wie auch eine Ernennung zum Postmeister sozusagen so gut wie völlig benommen sei. Die Postadjunkten und verwandten Bediensteten stehen heute vor einer neuen, fünften Regulierung, der jedoch entschieden entgegengetreten werden müsse, da sie sich ebenso unzulänglich wie die bisherigen erweisen werde. Eine befriedigende Lösung liege vielmehr nur in den zwei Hauptforderungen, die sich einerseits in der Auflösung des jetzigen Standes und andererseits in der Durchführung und Aufrechterhaltung einer wohlbiplomierten Organisation zum Ausdruck bringen lasse. Herr Neukircher besprach sodann das Wesen, den Zweck und die Wichtigkeit der Organisation. Die Petita der Postbeamtenhaft gipfeln in der Auflassung des jetzigen Standes der Postoffizianten und verwandten Bediensteten und dessen Überführung in den Stand der landesfürstlichen Postbeamten, welche Maßnahmen vom Referenten fürs Post- und Telegraphenwesen im Abgeordnetenhaus, Herrn Julius Prochazka, in einem Detailprogramme ausgearbeitet und auch bereits im Budgetauschusse im Resolutionswege angenommen worden sind. Die Auflassung des Standes hätte zu erfolgen vor allem durch die Einstellung der Neuaufnahmen, ferner durch Ernennung aller vor dem Jahre 1902 im Dienste befindlichen Postexpeditoren und Manipulationsdiurnisten zu k. l. Postassistenten und endlich Kreierung eines neuen Status B von landesfürstlichen Beamten für die nach dem Oktober 1902 aufgenommenen Posthilfskräfte, wie dies schon seinerzeit bei den Hilfsbeamten des Postsparkassenamtes durchgeführt wurde, während der jetzige Stand durch die Maßnahme der Einstellung von Neuaufnahmen auf das Musterbeetat gesetzt wird. Nur auf diesem Umweg könnten die Postadjunkten und verwandten Bediensteten

die Einreihung in die drei untersten Gehaltsklassen der regulären landesfürstlichen Postbeamtenhaft erreichen. Um in diesem Berufe volljährige und vollqualifizierte Arbeiter zu erhalten, sei sowohl auf die Normierung eines höheren Aufnahmsalters als auch einer besseren studienmäßigen Vorbildung zu dringen. Der Bericht des Wiener Referenten wurde mit vielem Beifall zur Kenntnis genommen und sodann entspann sich eine eingehende Debatte, die zum großen Teile auch die vitalen Fragen der Postmeister zum Gegenstande hatten und an denen sich außer Herrn Neukircher insbesondere auch Herr T o n i c a r und auf Seiten der Postmeister deren Vorsitzender Herr Ulepich aus Rakel beteiligten. Schließlich wurden den Ausführungen des Referenten gemäß zwei Resolutionen mit Stimmeneinhelligkeit angenommen.

— (Öffentliches Bett- und Schauturnen.) Wie bereits erwähnt, veranstaltete der hiesige Turnverein Sokol I zugunsten des Sokolheims Sonntag vor- und nachmittags auf der Ledina ein Bett- und Schauturnen, an das sich am Nachmittage ein Volksfest angeschlossen. Das Bettturnen, vorgeführt von den Vereinen Sokol I und Sokol II, nahm um 9 Uhr vormittags seinen Anfang und umfaßte in zwei Abteilungen Gerät- und Freiübungen. Gegen 11 Uhr traten der Nachwuchs und die Mitgliederhaft mit Stab- und anderen Freiübungen probeweise für das nachmittägige Schauturnen auf. Das Ergebnis des Wettturnens bedeutet für den jungen Verein eine anerkennenswerte Leistung. — Nachmittags um halb 5 Uhr begann das öffentliche Schauturnen mit einem Reigenaufmarsche des Nachwuchses (20 Jöglinge), der sodann Freiübungen mit Stäben, Übungen am Reck, Bock sowie im Hoch- und Fernsprunge mit schönem Erfolge absolvierte. Es folgte ein Reigenaufzug der ordentlichen Mitglieder, 55 an der Zahl. An Freiübungen reihten sich Gerätübungen in fünf Reigen mit einmaligem Wechsel; sie wiesen gute Schulung und wohlangeordnete turnerische Routine auf. Hierbei taten sich die erste Riege und die Vorturnerschaft hervor, wobei auch jene Übungen gezeigt wurden, die auf dem internationalen Wettturnen in Luxemburg zu sehen sind. Die Mitglieder sowie die Vorturner wurden durch brausen den Beifall geehrt. Die zum Schlusse des Schauturnens von 80 Turnern gebildete Gruppe fand ebenfalls stürmische Anerkennung. Um den Gesamterfolg hatten sich in nicht geringem Maße die Herren Turnleiter, Obmann D i m i c, Obmannstellvertreter S l a p n i c a r und Vorturner Herr V i d m a r verdient gemacht. Nach dem Schauturnen begann auf dem Festplatze ein Volksfest. In zahlreichen festlich decorierten Pavillons wurden Erfrischungen, Blumen und dergl. feilgeboten; die Musikkapelle der Slowenischen Philharmonie sowie der Vereinsgesangschor taten das ihrige und wer zu den Tanzlustigen zählte, konnte gleichfalls auf seine Rechnung kommen.

— (75jähriges Jubiläum.) Mit dem Schulschlusse am 21. d. M. erfolgt der 75jährige Bestand der ältesten Handelsschule Österreichs, der Laibacher Handelsschule an der, die dem Emporblühen der Handelswissenschaften und deren praktischen Anwendung die Wege ebnete, indem sie Tausende und Tausende von Jöglingen und Schülern von In- und Ausland nicht allein zu tüchtigen Handelsleuten und einzelne auch zu trefflichen Lehrern der Handelswissenschaften selbst heranzubildete, sondern auch eine große Zahl befähigte, in anderen Berufen des sozialen Lebens hervorragende Stellungen zu erreichen. Die Dankbarkeit vieler dieser Jöglinge und Schüler kam zum schönsten Ausdruck, als im Jahre 1884 der 50jährige Bestand der Anstalt festlich begangen wurde und zahlreiche ehemalige Jöglinge teils persönlich erschienen, um ihrem ehemaligen Direktor weiland Herrn Kais. Rat Ferdinand Mahr Worte des Dankes zu widmen, teils dies in Zuschriften und Telegrammen taten. Der Eintritt des Erinnerungstages von heute hätte der gegenwärtigen Direktion wohl auch Anlaß bieten können, die Erinnerung festlich zu begehen; doch gleichwie damals der Inhaber und Direktor der Anstalt ursprünglich dem Feste des 6. Juli 1884 nur einen intimen Charakter hatte verleihen wollen und nur dazu gedrängt, eine öffentliche Feier zugestanden hatte, so ist es so ganz im Sinne derselben Bescheidenheit seines Sohnes und Nachfolgers, des Herrn Arthur M a h r, gelegen, daß der Gedächtnistag nur im engsten Kreise gefeiert werde. Diese intime Erinnerungstagesfeier findet nun diesmal am 6. Juli, das ist am heutigen Tage, in den Institutsräumen statt. — Herr Arthur M a h r, der nach dem am 7. Mai 1900 erfolgten Ableben seines Vaters die Leitung der altberühmten Anstalt übernahm, verstand es seine Anstalt auf der vollen Höhe zu erhalten und sie derart auszugestalten, daß der Besuch stets ein zahlreicher blieb, ja daß ab und zu wegen Platzmangels die Notwendigkeit eintritt, die Aufnahme zu beschränken. Ernst und Gerechtigkeit in der Führung, verbunden mit väterlicher Fürsorge, sichern auch dem gegenwärtigen Leiter des Institutes die Liebe und Anhänglichkeit der Jöglinge und Schüler. — Aber nicht nur der Direktor und Erzieher und Lehrer Arthur Mahr ist es, dem in erster Linie die Verleihung des Goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone zuteil geworden, sondern auch im sozialen Kreise findet er durch seine Förderung des Guten und Schönen die Anerkennung zahlreicher Vereine und Körperschaften durch Verleihung von Ehrenstellen.

— (Die Bezirkslehrerkonferenz für den Bezirk Littai) fand am 30. v. M. in Islad statt. Der Vorsitzende, Herr Bezirksschulinspektor Ludwig S t i a s n y, begrüßte den k. l. Bezirkshauptmann Herrn Viktor P a r m a, der die Konferenz mit seinem Besuche be-

ehrt hatte, und ernannte zu seiner Stellvertreterin die Lehrerin Fräulein Johanna Dolinar aus Weichselburg. Nach einer markigen Ansprache des Vorsitzenden, die den 40-jährigen Bestand des Reichsvolksschulgesetzes zum Gegenstande hatte, brachten die Versammelten mit Begeisterung ein dreifaches Slava auf Seine Majestät den Kaiser aus. Sodann wurde der Antrag des Herrn Oberlehrers Bernhard Andoljsek aus Littai, an Seine Majestät eine Loyalitätskundgebung abzuschicken, mit Begeisterung angenommen. Der Vorsitzende gedachte in seinem Konferenzberichte der Tätigkeit der Lehrer der Bezirke Gursfeld und Littai hinsichtlich der Reorganisation der Wiederholungsschule, behandelte eingehend den Rechenunterricht in der Wiederholungsschule sowie die anderen Gegenstände in der Alltagschule. An das Referat des Oberlehrers Herrn Fortunat Luzar aus Islad „Wie sind die Schüler der Wiederholungsschulen in landwirtschaftlicher Hinsicht auszubilden“ schloß sich eine lebhafteste Debatte. Es wurde hierauf der Antrag des Herrn Oberlehrers Andoljsek aus Littai: „Die Lehramtskandidaten sind in der Lehrerbildungsanstalt mit Berücksichtigung der gegenwärtigen Anforderungen in landwirtschaftlicher Hinsicht besser auszubilden“ angenommen. Beont wurde jedoch auch, daß den Lehrern Gelegenheit zu bieten sei, an landwirtschaftlichen Fortbildungskursen teilzunehmen. Auch das Referat der Lehrerin Fräulein Marie Tomc aus Hl. Kreuz „Wie ist bei den Schülern der Wiederholungsschule die Freude zu der Landwirtschaft und die Liebe zu der Heimatscholle zu erwecken“ fand vielverdientes Lob. Der Vorsitzende erwähnte darauf, daß alle Referate im diesjährigen Konferenzberichte veröffentlicht werden sollen. Sodann berichtete Lehrerin Fräulein Franziska Jankovic aus Töplitz-Sagor über die Detaillehrpläne für den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten. Auch dieses Referat — wie die vorangegangenen Vorträge, die sämtlich freigesprochen worden waren — wurde lebhaft akklamiert. — In den ständigen Ausschüß wurden Fräulein Lehrerin Johanna Dolinar aus Weichselburg sowie die Herren Oberlehrer Bernhard Andoljsek aus Littai, Franz Kozjak aus Töplitz-Sagor, Johann Skerbinec aus Weichselburg und Josef Zajec aus Großgaber gewählt. Der Ausschüß der Bezirkslehrerbibliothek verbleibt der vorjährige. Zu Mitgliedern der Bezirkslehrerbibliothek wurden Fräulein Lehrerin Dorothea Dereani aus St. Martin bei Littai und Herr Oberlehrer Johann Blagajec aus Watsch gewählt. Nachdem der Vorsitzende nochmals allen Referenten seinen Dank ausgesprochen hatte, wurde die Konferenz geschlossen.

(Die Notare werden teurer.) Nachdem schon die Advokaten durch die bekannte Verordnung des Justizministers erhöht worden sind, streben auch die Notare eine Erhöhung ihrer Tarife an. In einer im Saale der Wiener Notariatskammer abgehaltenen Sitzung des Zentralausschusses der Österreichischen Notarenvereine erörterte Notar Dr. Batel (Prag) die allgemeinen Grundzüge für die künftige Standespolitik mit Rücksicht auf die herrschenden politischen Verhältnisse und bezeichnete die durch die Verteuerung aller Lebensbedürfnisse und Erhöhung der Regieauslagen unvermeidlich gewordene Tarifreform als ein dringendes Standespostulat. Auf Antrag des Notars Dr. Winterhalber faßte die Versammlung folgenden Beschluß: die grundsätzliche Regelung des Notariatstarifs ist im Wege eines Gesetzes anzustreben, in welchem der Justizminister ermächtigt wird, einen Notariatstarif im Verordnungswege zu erlassen.

(Bezirkslehrerkonferenz.) Am 15. d. M. findet in Rudolfswert in den Räumen der dortigen Mädchenvolksschule die heurige Bezirkslehrerkonferenz für den Rudolfswertener Schulbezirk statt. Auf der Tagesordnung steht außer den üblichen Punkten folgendes: 1.) Detailisierte Lehrpläne für den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten. 2.) Wie leitet man die Schüler zur Selbstständigkeit im Aufsatzunterrichte an? 3.) Der Schulgarten und der landwirtschaftliche Unterricht in der Volksschule.

(Im Kaiser Franz Josef-Epitale der Barmherzigen Brüder in Kandia bei Rudolfswert) sind Ende Mai 94 Kranke in Pflege verblieben. Aufgenommen wurden im Monate Juni 151, macht zusammen 245 Kranke. Davon wurden 104 als geheilt, 31 gebessert, 4 ungeheilt entlassen; gestorben sind 11 Personen. Die Summe der Verpflegstage beträgt 2890. Ende Juni verblieben noch 95 Kranke in der Pflege.

(Diebstähle.) Gestern früh entwendete der im Geschäfte Panholzer in der Spinnergasse als Magazinsarbeiter bedienstete 22-jährige Anton Persic aus Zador bei Dobrunje zwei Kilogramm Frauenhaare im Werte von 34 K und verkaufte es an einen hiesigen Haarhändler. Er wurde durch zwei Schutzmannen in einem Gasthause ausgeforscht, verhaftet und dann dem Landesgerichte eingeliefert. — Dem Greisler Jakob Furl wurde Sonntag nachts eine Honig, Schokolade und Birnen enthaltende Kiste gestohlen, die er unter einem Kastanienbaum über Nacht stehen gelassen hatte.

(Eine Unverbesserliche.) Die schon oft abgestrafte 47-jährige Arbeiterin Mariana Gorze aus Zhan besuchte vorgestern nachmittags den Auskoch an der Radetzkystraße und nahm zwei von einem Gaste vergessene Kronen mit sich. Sie wurde verhaftet.

(Extrunken.) Am 29. v. M. ist das 2 1/2-jährige Söhnchen der Witwe Maria Marinic in Zelezna Vas, Gemeinde Döbernit, in einem Wassertümpel ertrunken.

(Wichtige Zeit.) Die Landhausuhr wird heute mittags richtig gestellt werden.

(Kurliste.) In Stubica-Töplitz sind in der Zeit vom 12. bis 30. Mai 51 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

**Geschäftszeitung.**

(Lieferungsauschiebung.) Das k. k. Handelsministerium teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß nächstens an der Brüsseler Handelsbörse eine öffentliche Offertverhandlung stattfindet, betreffend die Lieferung in den Jahren 1910 und 1911 von weißlichen und weißherzigen Buchenschwellen und von weißlichen Holzklößen. Eine Abschrift der Lieferungsanschreibung liegt im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach zur Einsicht auf. Weitere Auskünfte erteilen: das Bureau des Herrn De Rudder, Administrateur des voies et travaux, rue de Louvain Nr. 11, Brüssel, und das Bureau de la commission de réception du matériel de la voie, rue d'Italie 32.

**Telegramme**

**des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.**

Wien, 5. Juli. Seine Majestät ist abends um 7 Uhr 44 Min. mittelst Hofsonderzuges aus Badgastein in Penzing eingetroffen und vom Bahnhofe nach Schönbrunn gefahren.

**Ungarn.**

Budapest, 5. Juli. Der Ministerrat, der bis 12 Uhr dauerte, beschloß den Wunsch des Monarchen, betreffend die provisorische Weiterführung der Geschäftsrechnung, zu tragen. Die Regierung halte es den parlamentarischen Grundsätzen widersprechend, daß die Geschäfte des Landes lange Zeit hindurch ohne politische Verantwortung und ohne die damit verbundene parlamentarische Kontrolle geführt werden. Die Regierung werde vor Beginn der Wirksamkeit des Reichstages ihre Demission geben.

Budapest, 5. Juli. In der Konferenz der Unabhängigkeitspartei unterbreitete Handelsminister Kossuth den bereits gemeldeten Beschluß des Ministerrates. Der Minister bemerkte, daß er nicht gerne dieser Lösung zugestimmt habe, allein in der gegenwärtigen Lage könnte man nichts anderes tun. Abg. Ludwig Hollo erklärt, da es sich nur um einen kurzen Zeitraum, nämlich bis zum Herbst handelt, sei er geneigt, den Beschluß des Ministerrates zu akzeptieren. Er knüpft jedoch daran die Bedingung, daß das Parlament bei der Vorstellung der Regierung einen Beschluß fasse, welcher der Auffassung der Partei in der Bankfrage sowie dem Prinzip der Regierung auf Grund der parlamentarischen Majorität entspricht. Abg. Julius Juthy erklärt, in dieser Zwangslage könne man das der Regierung vorgeschlagene Auskunftsmitglied akzeptieren. Er wünsche aber, daß eine formelle Parteikonferenz einberufen werde, da gegenwärtig bloß eine Besprechung stattfindet. Nach kurzer Debatte erklärte Kossuth, aus der Debatte gehe hervor, daß die Partei einig sei und daß sie abwarten werde, bis der Ministerpräsident Seiner Majestät den Beschluß des Ministerrates mitgeteilt habe. Dann werde eine Konferenz der Partei einberufen werden, in welcher der Parteibeschluß formuliert werden. — Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Budapest, 5. Juli. Die Verfassungspartei hielt nach der Sitzung im Abgeordnetenhaus eine Konferenz ab, in welcher Ministerpräsident Dr. Wekerle eine Rede hielt, worin er sagte: In bezug auf die Lösung der Krise ist eine unerwartete Wendung eingetreten, indem Seine Majestät den Wunsch ausgedrückt habe, daß die Entscheidung bis zum Herbst verschoben werde. Infolgedessen ersucht Seine Majestät die Regierung, daß sie mit Übergangscharakter und in der jetzigen Zusammenfassung die Geschäfte bis zum Herbst weiterführe. Der Ministerpräsident verlas sodann den gemeldeten Beschluß des Ministerrates und fuhr fort: Diesen Beschluß haben wir unter der Bedingung gefaßt, daß alle Parteien, namentlich die Unabhängigkeitspartei als Majoritätspartei, demselben zustimme. Die Konferenz nahm hierauf einstimmig ohne Debatte den Beschluß des Ministerrates an. Die Volkspartei hat in ihrer nach der Sitzung des Abgeordnetenhauses abgehaltenen Konferenz gleichfalls den Beschluß des Ministerrates angenommen.

Budapest, 5. Juli. Die Mitglieder der unabhängigen Linken erschienen heute nachmittags beim Ministerpräsidenten Dr. Wekerle, der ihnen den den Parteien unterbreiteten Beschluß des Ministerrates mitteilte und an sie die Frage stellte, ob sie die Garantie übernehmen können, daß ihrerseits während der Dauer der Krise keine Schritte unternommen werden, um das Abgeordnetenhaus zu einer Sitzung einzuberufen. Die Abgeordneten der unabhängigen Linken zogen sich zu einer Beratung zurück und faßten eine Resolution, in der es heißt: „Bezüglich der Unterbreitung, bzw. des Wunsches des Ministerpräsidenten, daß die Partei für den Fall, als der Monarch die zurückgetretene Regierung aufs neue interimistisch ernennet, die Zusage gebe oder Garantien dafür biete, daß sie während der drei Monate Übergangszeit nicht die parlamentarische Verhandlung von politischen Fragen wünschen und initiieren werde, erklärt die Partei, daß sie bezüglich der aktuellen politischen Fragen, nämlich bezüglich der selbständigen Bank und des allgemeinen gleichen Wahlrechtes, keinerlei Versprechen und keinerlei Garantie geben könne.“

**Die Kretafrage.**

Paris, 5. Juli. (Kammer.) Deputierter Cochin interpellierte den Minister des Außern über die Frage der Zurückziehung des französischen Truppenkontingents von Kreta. — Minister des Außern Pichon erwiderte, der gegenwärtige Zeitpunkt sei für eine Erörterung des künftigen Regimes der Insel schlecht gewählt. Die Mächte rechnen auf die Mäßigung und Weisheit der Türkei, Griechenlands und Aetias, um Schwierigkeiten zu vermeiden, die zu ernststen Ereignissen führen könnten.

Becantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Gutachten des Herrn Dr. Hugo Graefer, praktischer Arzt Wien.

Herrn J. Serravallo

Triest.

Eine im Februar, März d. J. von mir überstandene Influenza hatte eine starke Anaemie zur Folge, so daß ich das Eintreffen Ihres «Serravallos China-Wein mit Eisen» mit Freuden begrüßte. Ich kann mit Vergnügen konstatieren, daß ich von diesem Präparat, welches ich während meiner Rekonvaleszenzperiode nahm, sehr befriedigt war. Ich ließ zwar keine Blutuntersuchungen an mir vornehmen, merkte aber deutlich unter der Einwirkung des Chinaeisenweines das Fortschreiten der Besserung meines Zustandes bis zu meiner vollkommenen Wiederherstellung. Ihr Chinawein mit Eisen hat sich in meinem Falle als vorzügliches Tonicum und auch als antianaemisches Mittel bewährt.

Wien, 11. Oktober 1907.

(380) Dr. Hugo Graefer.

**Verstorbene.**

Am 3. Juli. Karl Oblat, Hafner, 33 J., Biegelstraße 15, Tubercul. pulm. — Gertrud Globocnik, Inwohnerin, 73 J., Radetzkystraße 11, Dementia, Marasmus senilis.

Am 4. Juli. Anna Kerzic, Schlosserstochter, 2 1/2 Mon., Untertrainerstraße 5, Bronchitis.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Windsicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
5.	2 U. N.	736,2	25,0	ESD. mäßig	heiter	
	9 U. Ab.	736,4	18,2	SW. schwach	bewölkt	
6.	7 U. F.	736,1	16,5	windstill	teilw. bew.	0,0
	Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 18,3°, Normale 19,4°.					

Wettervorausage für den 6. Juli für Steiermark, Kärnten, Krain und für das Küstenland: Schönes Wetter, schwache Winde, warm, unbestimmt.

**Salt, Ausföher, halt — aber so hören Sie doch!**

Da sind wir richtig bei Herrn Schmidt vorbeigefahren und ich kann wieder zurücklaufen, um mir meine Fays echte Sobener mitzunehmen. Eine Sommerreise ohne Fays echte Sobener Mineralpastillen mach' ich einfach nicht mehr, seit ich vor fünf Jahren schwer erkrankt aus dem Urlaub heimgekommen bin. Damals haben Fays echte Sobener mir schleunigst geholfen, aber hätt' ich sie gleich gehabt, dann wär mir der Urlaub nicht verdorben worden. Und darum ist mein Grundsatz: Keine Urlaubsreise ohne Fays echte Sobener. — Man kauft dieselbe überall für K 1-25 die Schachtel; weise aber jedwede Nachahmung entschieden zurück. — Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Gungert, Wien IV/1, Große Reugasse 17. (5049) 2-1



Tiefbetrußt geben wir hiemit Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der Frau

**Maria Legat**

Realitätenbesitzerin in Lees und Laibach

die Montag den 5. Juli im 77. Lebensjahre nach langer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegräbnis findet Donnerstag den 8. Juli um 9 Uhr vormittags vom Trauerhause Nr. 14 in Lees aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche in Lees und in der Franziskanerkirche in Laibach gelesen werden.

Die Verbliebene wird freudlichem Gedenken empfohlen.

Lees, am 5. Juli 1909.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 5. Juli 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staats-schuld.', 'Staats-schuld d. i. Reichs-rate vertretenen Königs-reiche und Länder.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.', 'Pfundbriefe usw.', 'Aktien.', 'Banken.', 'Devisen.', and 'Saluten.'.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechselgeschäft, featuring services like 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.' and 'Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.'

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 150. Dienstag den 6. Juli 1909.

(2383) 3-1 3. 3791. Konkursauschreibung. Die am Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach mit Beginn des Schuljahres 1909/10 neu systemisierte Lehrstelle für klassische Philologie als Haupt-, Deutsch als Nebenfach wird neuerlich zur Besetzung ausgeschrieben. Gesuche sind bis 3. August d. J., beim I. I. Landes-schulrate für Krain in Laibach einzubringen.

(2381) 3. 517 ex 1909. Erledigte Dienststellen. Mehrere Steuerpraktikantenstellen im Bereiche der Finanzdirektion in Laibach, vorläufig ohne Adjutum. Gesuche sind unter Nachweisung des Alters, der österreichischen Staatsbürger-schaft, der amtsärztlich befähigten vollen physischen Eignung für den Zivilstaatsdienst, der Kenntnis der beiden Landes-sprachen und der Studien unter Anschluß eines Sittenszeugnisses und eines Unterhaltsverweises binnen vier Wochen beim Präsidium der Finanzdirektion in Laibach einzubringen.

(2332) 3-3 Präf. 203 6/3. Konkursauschreibung. Kanzleioffizianten, event. Kanzleihilfen-stelle beim gefertigten Gerichte zu besetzen. Gesuche mit Nachweis der vollen Kenntnis beider Landes-sprachen sind bis 12. Juli d. J. hieramts zu überreichen.

(2371) 3. 1347 ex 1909 St. R. Kundmachung. Im Sinne des § 30 der mit dem Finanz-ministerialerlasse vom 2. Juni 1902, Z. 78.146 ex 1901, herausgegebenen Vorschrift über die Berechnung der direkten Steuern, wird dem Franz Cepen, gewesenem Schneider im Treffen, in Erinnerung gebracht, daß von ihm im Jahre 1908 beim I. I. Steueramte in Treffen an der allgemeinen Erwerbsteuer die unrealisierbare Übergahlung mit 1 K 25 h geleistet wurde. Der Anspruch auf die Rückerstattung dieser Übergahlung ist beim benannten I. I. Steueramte zu erheben.

(2384) 3. 14.201. Kundmachung. der I. I. Landesregierung in Laibach vom 3. Juli 1909, Z. 14.201, betreffend die Aufhebung des Verbotes des Verkehrs mit Schweinen im Gerichtsbezirke Groß-laschitz. Mit Rücksicht darauf, daß durch die Erhebungen festgestellt wurde, daß der Gerichtsbezirk Groß-laschitz von der Schweinepest verschont verbleibt, findet die I. I. Landesregierung das mit der Kundmachung vom 11. Mai d. J., Z. 10.831, erlassene Aus- und Einfahrverbot für Schweine bezüglich des Gerichtsbezirkes Groß-laschitz außer Kraft zu setzen.

(2363) 3-2 3. 1886/1909 B. Sch. R. Konkursauschreibung. An der ein-klassigen Volksschule in Alt-winkel wird die Lehr- und Schulleiterstelle mit den systemisierten Bezügen und dem Genuße einer Naturalwohnung, bezw. des gesetzlichen Quartiergeldes zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben. Im kranischen öffentlichen Schul-dienst noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schul-dienst besitzen. Gehörig instruierte Gesuche sind bis 5. August 1909 im vorge-schriebenen Dienstwege hieramts ein-zubringen.

(2369) 3. 15.466. Kundmachung. Der auf Grund des Gesetzes vom 7. Sep-tember 1905, R. G. Bl. Nr. 163, bezw. der Durch-führungs-verordnung vom 6. November 1905, R. G. Bl. Nr. 164, betreffend die Ab-wehr und Tilgung der Schweinepest, nach den in Laibach im Monate Juni 1909 bestandenem durchschnittlichen Marktpreisen für geschlachtete Schweine aller Qualitäten ermit-telte Durchschnittspreis, welcher im Monate Juli d. J. in Krain als Grundlage der Entschädigungs-berechnung für anlässlich der

St. 1347 ex 1909 d. r. Razglas. V zmlisla § 30. z razpisom c. kr. finančnega ministratva z dne 2. junija 1902 izdanega predpisa o zaračunjanju neposrednih davkov se Fran Cepen, bivšemu krojaču v Trebnjem, naznanja, da obstoji pri c. kr. davčnem uradu v Trebnjem zanj iz leta 1908 preplačilo občne pridobnine v iznosu 1 K 25 h, katera se ne more realizovati. Zahteva povračila tega preplačila se mora staviti pri imenovanem c. kr. davčnem uradu. C. kr. okrajno glavarstvo v Rudolfovem, dne 2. julija 1909.

(2363) 3-2 3. 1886/1909 B. Sch. R. Konkursauschreibung. An der ein-klassigen Volksschule in Alt-winkel wird die Lehr- und Schulleiterstelle mit den systemisierten Bezügen und dem Genuße einer Naturalwohnung, bezw. des gesetzlichen Quartiergeldes zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben. Im kranischen öffentlichen Schul-dienst noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schul-dienst besitzen. Gehörig instruierte Gesuche sind bis 5. August 1909 im vorge-schriebenen Dienstwege hieramts ein-zubringen.

(2369) 3. 15.466. Kundmachung. Der auf Grund des Gesetzes vom 7. Sep-tember 1905, R. G. Bl. Nr. 163, bezw. der Durch-führungs-verordnung vom 6. November 1905, R. G. Bl. Nr. 164, betreffend die Ab-wehr und Tilgung der Schweinepest, nach den in Laibach im Monate Juni 1909 bestandenem durchschnittlichen Marktpreisen für geschlachtete Schweine aller Qualitäten ermit-telte Durchschnittspreis, welcher im Monate Juli d. J. in Krain als Grundlage der Entschädigungs-berechnung für anlässlich der

Durchführung obiger Verordnungen getötete Schlachtschweine zu dienen hat, beträgt per Kilogramm K 1.02. Dies wird hiemit verkauft. R. I. Landesregierung für Krain. Laibach am 3. Juli 1909. St. 15.466. Razglas. Na podstavi zakona z dne 7. septembra 1905, drž. zak. št. 163, oziroma izvršitvenega ukaza z dne 6. novembra 1905., drž. zak. št. 164, o odvracanju in zatoru svinjske kuge izračunjena, v Ljubljani meseca junija 1909 plačevana poprečna tržna cena za zaklane prašiče vseh vrst, ki ima biti meseca julija t. l. na Kranjskem za podstavo pri zahtevanju odškodnine za prašiče za klanje, ki se zakoljejo ob izvrševanju zgoraj navedenih dveh ukazov, znaša K 1.02 za kilogram. To se daje na občno znanje. C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 3. julija 1909.

(2365) 3-2 3. 11.236. Jagdverpachtung. Samstag den 17. Juli 1909 um 11 Uhr vormittags wird bei der gefertigten I. I. Bezirkshauptmannschaft die Gemeinde-jagd von Lengeneß auf die Dauer von 5 (fünf) Jahren, und zwar für die Zeit vom 1. August 1909 bis 31. Juli 1914 im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden. Die Pachtbedingungen können bei der I. I. Bezirkshauptmannschaft eingesehen werden. R. I. Bezirkshauptmannschaft Rabmannsdorf, am 25. Juni 1909. St. 11.236. Lovska dražba. Dne 17. julija (sobota) 1909 ob 11. uri dopoldne se bo pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu po javni dražbi dal v zakup za dobo 5 (pet) let, to je za čas od 1. avgusta 1909 do 31. julija 1914 lov ob-čine Dovje. Dražbeni pogoji so razpoloženi pri c. kr. okrajnem glavarstvu na vpogled. C. kr. okrajno glavarstvo v Radovljici, dne 25. junija 1909.